

»Movimenti« in Deutschland

Text: **Paul Metzloff**

Erhobene Hände, Zungenrede, eucharistische Anbetung, Lobpreis-konzerte oder ... Viele verschiedene Assoziationen können beim Wort »Geistliche Gemeinschaften« geweckt werden. Nimmt man das relativ junge Phänomen der »movimenti« – wie sie auf Italienisch genannt werden – in Deutschland genauer in den Blick, werden einige Fragen aufgeworfen.

Wie viele »Movimenti« gibt es überhaupt in Deutschland und wie viele junge Menschen wissen sich ihnen zugehörig? Wie lässt sich die Vielfalt von »Gemeinschaften«, »Bewegungen« und »Initiativen« begrifflich strukturieren und wie theologisch charakterisieren? Welche Relation besteht zwischen diesen Jugendapostolaten und anderen Dimensionen katholischer Jugendpastoral?

Eine erste Charakterisierung

In der Geschichte der Kirche hat es zahlreiche Erneuerungsbewegungen gegeben, seien es die monastische Bewegung im 12. Jahrhundert, die Mendikantenbewegung des 13. Jahrhunderts, die katholischen Vereine und Verbände des 19. Jahrhunderts oder die Bibelbewegung und Liturgische Bewegung des 20. Jahrhunderts. Unter den weiten Begriff der »Movimenti« werden

hier nun all jene neuen Bewegungen subsumiert, die seit dem Zweiten Weltkrieg und besonders nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil entstanden sind (IE 2, *Widl* 248) und durch Amt und Theologie wie folgt charakterisiert werden:

1. als »pastorale und missionarische Neuausrichtung« der Tradition der Kirche, in denen Bibellesung, Liturgie und Communion neu mit Leben gefüllt und auf Neuevangelisierung ausgerichtet sind (IE 2, EG 25, *Widl* 249),
2. als *kirchliche* Bewegungen, die über die Grenzen der Ortskirche hinaussehen und im Petrusdienst ihren wesentlichen ekklesialen strukturellen Rückhalt finden (*Ratzinger* 39),
3. als Vereinigungen, denen verschiedene Lebensstände angehören (IE 2),
4. ein neues Bild der Frau in der Kirche leben, »da viele der Bewegungen (auch Männerge-

meinschaften) von Frauen gegründet und geleitet sind« (Widl 249).

Innerhalb dieser grundlegenden ersten Charakterisierungen sind zahlreiche Differenzierungen und Ausnahmen festzustellen. So ist z.B. die Schönstattbewegung bereits 1914 gegründet worden, ist aber aufgrund ihres Charismas zu den »Movimenti« zu zählen.

Unklare Begrifflichkeit – ein Problemaufriss

Der hier als allgemeiner Oberbegriff verwendete Terminus »Movimenti« soll in diesem Artikel in drei weitere Begrifflichkeiten gegliedert und somit das Phänomen strukturiert werden. In der Literatur finden sich einige Möglichkeiten. *Iuvenescit Ecclesia*, das jüngste amtliche Dokument bezüglich der »Movimenti«, bietet »Vereinigungen von Gläubigen, kirchliche Bewegungen und neue Gemeinschaften – aggregazioni di fedeli, movimenti ecclesiali e nuove comunità« (IE 2) an, allerdings ohne eine Definition der unterschiedlichen Zuschreibungen anzugeben. Diese wäre umso dringlicher, da die Bezeichnung »Vereinigungen von Gläubigen« in Bezug auf frühere amtliche Verlautbarungen zu den »Movimenti« neu eingeführt ist und auch vorangegangene Dokumente keine klare Beschreibung enthalten und unterschiedliche Begrifflichkeiten verwenden.

Der Terminus »Movimenti« soll in drei weitere Begrifflichkeiten gegliedert und somit das Phänomen strukturiert werden.

Papst Franziskus nutzt in *Evangelii Gaudium* z.B. »kirchliche Einrichtungen, Basisgemeinden und kleine Gemeinschaften, Bewegungen und andere Formen von Vereinigungen – istituzioni ecclesiali, comunità di base e piccole comunità, movimenti e altre forme di associazione« (EG 29). Ein bischöfliches Studienseminar im Juni 1999 in Rom fand unter dem Titel »Kirchliche Bewegungen und neue Gemeinschaften ... –

I movimenti ecclesiali nella ...« statt. Im originalen italienischen Titel fehlen also die im Deutschen hinzugefügten »neuen Gemeinschaften«. Der damalige Kardinal *Joseph Ratzinger* bezeichnete sie in seinem Eröffnungsreferat beim »Kongress der neuen Geistlichen Gemeinschaften – Congresso mondiale dei movimenti ecclesiali« (die Übersetzung in *Ratzinger 15* zeigt die undeutliche Begrifflichkeit) – 1998 in Rom als »kirchliche Bewegungen – movimenti ecclesiali« (*Ratzinger 15*). Der heilige *Papst Johannes Paul II.* fasste sie in seiner Ansprache 1998 ebenfalls als »Movimenti« bzw. »Movimenti ecclesiali« zusammen.

Nicht nur die amtliche Begrifflichkeit divergiert, sondern auch in neueren theologischen Publikationen finden sich unterschiedliche Bezeichnungen.

Nicht nur die amtliche Begrifflichkeit divergiert, sondern auch in neueren theologischen Publikationen finden sich unterschiedliche Bezeichnungen. *Maria Widl* verwendet für das allgemeine Phänomen der »Movimenti« z.B. die Termini »Movimenti«, »Bewegungen und Gemeinschaften« und »neue geistliche Bewegungen« (*Widl 248f*), nutzt aber im weiteren Verlauf als allgemeinen Terminus »Bewegungen« (*Widl 251–253*). *Anna Slawek* gebraucht in ihrer 2015 erschienenen Dissertation als Allgemeinbegriff »Neue Geistliche Gemeinschaften (NGG)« (*Slawek*) und *Andreas Geßmann* bevorzugt im Titel seiner ebenfalls 2015 erschienenen Dissertation »neue geistliche Bewegungen«, nennt sie aber innerhalb des Terminus »kommunikative Glaubensmilieus« auch »kirchliche Bewegungen«, »neue geistliche Gemeinschaften«, »Bewegungen und Gemeinschaften« und »neue geistliche Bewegungen« (*Geßmann 28–35*).

Diese sowohl im amtlichen Dialog als auch im theologischen Diskurs verwendete unterschiedlichen Bezeichnungen für das Phänomen der »Movimenti« ließen sich positiv dahingehend deuten, dass der Diversität des Objektes eine solche in der Begrifflichkeit entsprechen müsse. Negativ gewendet kann dies jedoch be-

deuten, dass das Objekt schlicht zu undifferenziert wahrgenommen und daraus folgend zu ungenau bezeichnet wird.

Strukturorientierte Begrifflichkeit – ein Vorschlag

Mit *Maria Widl* soll das zu Beginn *inhaltlich* gefasste Phänomen im Anschluss an den in den italienischen amtlichen Dokumenten benutzten Allgemeinbegriff der »Movimenti« folgend schlicht als »Bewegungen« bezeichnet werden. Anschließend an die Forschungen von *Andreas Geßmann* wird der Allgemeinbegriff weitergehend bestimmt als »neue geistliche Bewegungen«.

Somit gründen diese Bewegungen zwar in der Öffnung der Kirche, wie sie durch die Liturgische Bewegung, die Bibelbewegung, die Jugendbewegung oder die ökumenische Bewegung hin zum II. Vatikanischen Konzil vollzogen worden ist, sind aber von den genannten Bewegungen zu unterscheiden. Wenn daher der Begriff der »Bewegungen« verwendet wird, sind alle »neuen geistlichen Bewegungen« (NGB) gemeint, die sich unter dieses inhaltliche Phänomen fassen lassen.

Die Bewegungen sollen weitergehend strukturell differenziert werden in »Initiativen«, »neue geistliche Gemeinschaften« und »kirchliche Bewegungen«.

Im Anschluss an das jüngste Schreiben der Kongregation für die Glaubenslehre sollen die Bewegungen weitergehend strukturell differenziert werden in »Initiativen« (Neuheit), »neue geistliche Gemeinschaften« und »kirchliche Bewegungen« (IE 2). Lediglich der dem CIC entlehnte rechtliche Begriff der »Vereinigungen von Gläubigen« (vgl. c. 215 CIC) wurde durch den pastoral-orientierten der »Initiative« ersetzt.

Die drei erwähnten Bezeichnungen sollen anhand einer von der Arbeitsstelle für Jugendseelsorge durchgeführten Umfrage differenziert werden. Diese richtete sich sowohl an *die in der*

Jugendpastoral tätigen Bewegungen als auch an die Bischöflichen Jugendämter und erfragte u.a. Anzahl der Bewegungen, ihre Struktur, Mitglieder und wesentliche Charakteristik. Auf diese Punkte sei im Folgenden eingegangen.

Einblicke in Strukturen der Bewegungen

16 von 27 Bischöflichen Jugendämtern (BJA) und 16 verschiedene Bewegungen nahmen an der Umfrage teil. Neben Bewegungen, die nicht

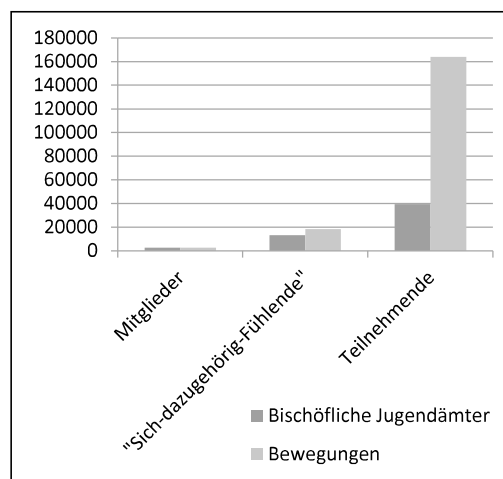


Abb. 1 | Zahlen zu den Bewegungen

an der Umfrage teilnahmen, haben seit der Erhebung mit der Gemeinschaft »Shalom« im Erzbistum Paderborn und Gebetsgruppen der Loretto-Gemeinschaft mindestens zwei weitere mit katholischer Jugendarbeit in Deutschland begonnen. Die Umfrage ist somit nicht umfassend, gewährt dennoch gute Einblicke in diese Dimension katholischer Jugendarbeit.

Insgesamt zählen die Bewegungen 2.560 (BJA) bzw. 2.747 (NGB) Mitglieder, 13.140 bzw. 18.302 »Sich-dazugehörig-Fühlende« und 39.620 bzw. 164.050 erreichte TeilnehmerInnen. Die Zahlen können aus oben genannten Gründen nicht als absolute, sondern nur als Annäherungen verstanden werden, die Hinweise auf Struktur und Charakteristik geben.

So weisen wenige Bewegungen feste eingeschriebene »Mitglieder« auf, die in ihnen wiederum einen kleinen Kernbestandteil bilden.

Diese Feststellung wird durch die Frage nach einem festen Mitgliederbegriff unterstützt. 30% (BJA) bzw. 28% (NGB) der Bewegungen weisen eine klare Mitgliedsbestimmung aus. Diese seien als »neue geistliche Gemeinschaften« bezeichnet. Zu ihnen zählen gemäß dieser Definition z.B. die »Gemeinschaft Emmanuel«, die »Gemeinschaft Chemin Neuf«, »Totus Tuus«, »Jugend2000«, die »Bewegung Christlichen Lebens« oder auch die »Gemeinschaft Johannes der Täufer«. Im Gegensatz dazu können junge Menschen kein Mitglied der »Charismatischen Erneuerung in der Katholischen Kirche« oder der »Initiative Nightfever« werden, wohl aber sich diesen zugehörig fühlen. Eine Schwierigkeit in der Definition ergibt sich daraus, dass einige Bewegungen, z.B. Schönstatt, einen Mitgliedsbegriff für das geweihte Leben kennen. So haben diese z.B. für die Mitgliedsbestimmung einmal Ja aber in Bezug auf junge Menschen auch Nein angekreuzt. Dadurch gab es bei dieser Frage im Bereich der Bewegungen 18 Antworten von 16 Bewegungen.

Wenige Bewegungen weisen feste eingeschriebene »Mitglieder« auf, die in ihnen wiederum einen kleinen Kernbestandteil bilden.

Eine weitere Strukturdifferenzierung ergibt sich aus der Frage nach der Leitungsverantwortung innerhalb der Bewegungen. 41% (BJA) bzw. 38% (NGB) weisen eine Leitung und 63% bzw. 46% ein Leitungsteam auf Bundesebene auf. 51% bzw. 38% werden regional durch eine Leitung und 86% bzw. 77% durch ein Leitungsteam geführt. Leitungen auf europäischer oder gar weltweiter Ebene treten bei einigen Bewegungen noch hinzu.

Die bischöflichen Jugendämter nahmen zu den ihnen bekannten Strukturen von in ihrem Bistum befindlichen Bewegungen (n = 63) Stellung und 13 Bewegungen antworteten selbst auf diese Frage, aber zum Beispiel nicht YouCat,

die als Initiative zur Neuevangelisierung andere Bewegungen unterstützt, aber keine eigene Gruppenstruktur ausbilden möchte. Zudem differieren die Prozentsätze derart, da bei manchen Bewegungen allein eine Leitung auf Bun-

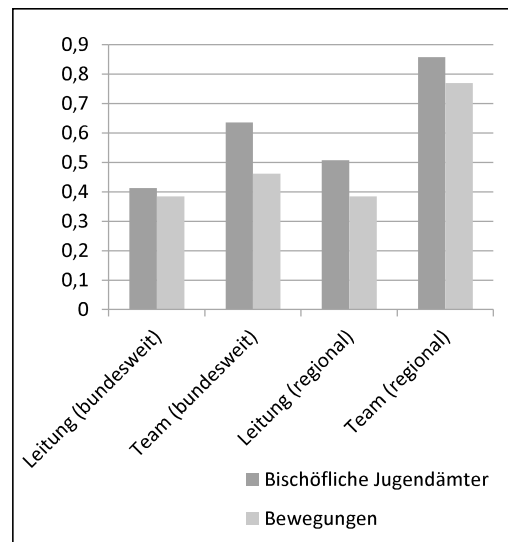


Abb. 2 | Leitungsstrukturen

desebene, aber keine regionale Leitung gegeben ist, bei anderen sowohl ein bundesweites Leitungsteam, als auch regionale Leitungen und Leitungsteams, usw. Eine ausführliche Differenzierung pro Bewegung ist an dieser Stelle leider nicht möglich.

Zitate zur Leitungsstruktur

»Wir haben eine internationale, nationale und regionale Leitungsstruktur« (Charismatische Erneuerung);

»Zusätzlich haben wir eine internationale Ebene (Leitungsteam international) und freie Helfer, die sich zugehörig fühlen aber keine feste Verbindung eingehen« (Jugend2000);

»Wir sind als Bewegung in der Regel diözesan verfasst, in großen Diözesen noch einmal unterteilt in Regionen. Die Bundesebene nimmt wesentlich die Funktion der Inspiration und des Austauschs untereinander ein. Die Struktur ist also föderal angelegt« (Schönstattbewegung).

All jene neuen geistlichen Bewegungen, die keinen festen Mitgliedsbegriff besitzen, aber eine durch die kirchliche Autorität bestätigte Leitungsstruktur aufweisen, werden als »kirchliche Bewegungen« bezeichnet. Hierzu gehören z.B. die »Charismatische Erneuerung in der Katholischen Kirche«, der sich als Bewegung wiederum verschiedene neue geistliche Gemeinschaften (Community Shalom, Gemeinschaft der Seligpreisungen, ...) zugehörig fühlen, die »Schönstatt-Mannesjugend« und »Schönstatt-Mädchen/Junge Frauen«.

Unterscheidend zu den neuen geistlichen Gemeinschaften und kirchlichen Bewegungen sind all jene Bewegungen als »Initiativen« oder in der Diktion der Glaubenskongregation als »Vereinigungen von Gläubigen« zu bezeichnen, die keinen festen Mitgliedsbegriff führen und deren Struktur (noch) nicht durch die kirchliche Autorität anerkannt ist, die aber dennoch einem anerkannten spezifischen kirchlichen Apostolat innerhalb der Grundcharakteristika der Bewegungen nachgehen. Sie können sich durch Anerkennung ihrer Struktur und Einführung eines festen Mitgliedsbegriffs im Laufe der Zeit zu kirchlichen Bewegungen oder neuen geistlichen Gemeinschaften entwickeln. Zu den Jugendinitiativen innerhalb der Bewegungen können z.B. gerechnet werden die »Initiative Nightfever«, »Life Teen« oder »YOUCAT«.

Können die Bewegungen aufgrund ihrer Strukturunterschieden auch in »neue geistliche Gemeinschaften«, »kirchliche Bewegungen« und »Initiativen« unterschieden werden, teilen sie doch als neue geistliche Bewegungen gemeinsame Charakteristika. Sie wurden eingangs bereits erwähnt und können durch die Auswertung der Umfrage spezifiziert werden.

Charakteristika der Bewegungen

14 von 30 der abgefragten Charakteristika der Bewegungen werden in diesem Artikel dargestellt. Zudem wurde die offene Frage gestellt, was die eigene Motivation für die ehrenamtliche Tätigkeit in der Jugendpastoral der Bewegung

ist. 100% der antwortenden Bewegungen würden sich mit »Glaubensvertiefung«, je 93,8% mit gemeinschaftlichem Gebet und persönlicher Christusbeziehung, 87,5% mit persönlichem Gebet und je 81,3% mit Evangelisierung bzw. Internationalität charakterisieren, womit die meistgenannten und damit stärksten Identitätsmerkmale von Bewegungen gegeben sind. Sie entsprechen den oben unter Nummer eins und zwei angegebenen Charakteristika, spricht doch gerade auch ihre Internationalität für den Rückbezug zum Einheitsgrund im Petrusamt. Nach den Punkten drei und vier wurde nicht explizit gefragt, doch ergänzt werden müsste die Aufzählung um ein hier ableitbares primäres Merkmal der Bewegungen: als Bewegungen, in denen der oberste Primat der persönlichen Christusbeziehung besonderen Ausdruck im persönlichen und gemeinschaftlichen Gebet findet. Für alle Bewegungen bildet die »persönliche Christusbeziehung« des Einzelnen, gelebt in Gemeinschaft, das primäre Grundcharakteristikum.

Im mittleren Prozentsatzfeld bewegen sich mit 62,5% die Eucharistie, mit je 50% Charismen (1 Kor 12–14) und Maria und mit 37,5% die Erneuerung der Pfarrgemeinde. Dies sind demzufolge Merkmale, die für eine Gruppe von Bewegungen, aber nicht für alle relevant sind. Sie können deshalb nicht zu den Grundcharakteristiken aller Bewegungen gerechnet werden, dienen aber der Bildung von Gruppen. So lassen sich z.B. die Gemeinschaft »Chemin Neuf« und die Gemeinschaft »Emmanuel« unter die charismatischen Bewegungen subsumieren. Hingegen die Gemeinschaft »Totus Tuus« und die »Schönstattbewegung« unter die marianischen Bewegungen. Eucharistische Bewegungen wären u.a. »Jugend2000« und die Initiative »Nightfever«.

Die niederprozentigen Charakteristika Ökumenisch (25%), Politisch (12,5%), Gesellschaftskritik (6,3%) und Konsumkritik (0%) bilden spezifische Merkmale einzelner Bewegungen, die sich nicht mehr in übergeordnete Gruppen oder als Grundcharakteristika einteilen lassen.

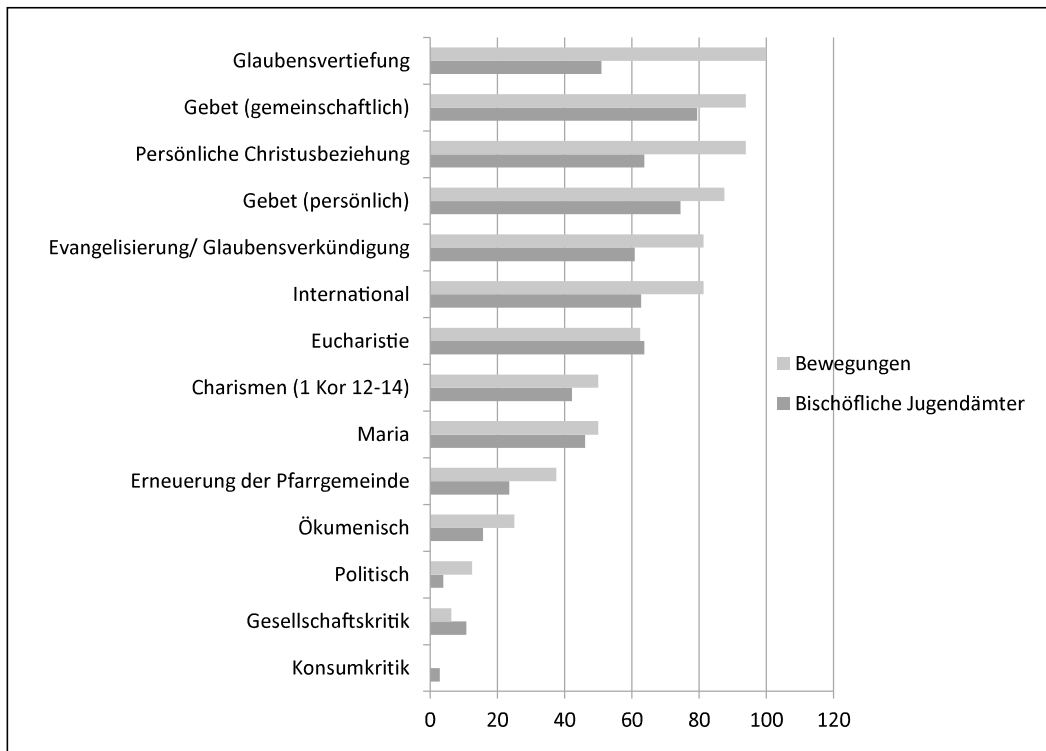


Abb. 3 | Charakteristika der Bewegungen

Als »politisch« bezeichneten sich die Fokolarbewegung und die Gemeinschaft St. Egidio und erstgenannte charakterisierte sich auch als ökumenisch offen.

Es ist offenkundig, dass die politische Dimension der Kirche deutlich kein Grundcharakteristikum der neuen geistlichen Bewegungen darstellt.

Lassen sich über die geringprozentigen Angaben auch spezielle Merkmale einzelner Bewegungen ermitteln, so ist doch ebenso offenkundig, dass die politische Dimension der Kirche deutlich kein Grundcharakteristikum der neuen geistlichen Bewegungen darstellt. Sie lassen sich eher – so eine erste hier zu ziehende Schlussfolgerung – einer geistlichen evangelisierenden Dimension der Kirche zuordnen, die diesen Grund in unterschiedlichen Formen von Spiritualitäten und Charismen zum Ausdruck bringt.

Die Charakteristik der Bewegungen sei mit einem Zitat eines Leiters einer Bewegung zusammengefasst, wie sie in der Umfrage eingetragen wurde: »Mein Herz brennt dafür, Jugendliche und junge Erwachsene zu einer lebendigen und persönlichen Beziehung mit Christus zu führen und Hilfen anzubieten, damit sie in der Kirche ihre Heimat erleben.«

Weiterfragen

Anhand der Strukturierung und skizzenhaften Charakterisierung kann weitergefragt werden, in welcher Weise sich die Bewegungen theologisch in die Kirche einordnen lassen, wie es z.B. *Joseph Kardinal Ratzinger* in seinem geschichtlichen Ansatz vollzieht (vgl. *Ratzinger* 29–50). Diese Fragestellung ist sodann weiterhin auf den konkreten Bereich der Jugendpastoral in Deutschland zu spezifizieren. In welchem Verhältnis steht die Bewegungsdimension katholi-

scher Jugendpastoral zur politischen (BDKJ und seine Mitgliedsverbände), zur liturgischen (Ministrantenpastoral) oder zur sozialen Dimension (Jugendsozialarbeit)? Welche praktischen Hilfen könnten schlussendlich für eine vielgestaltige Jugendpastoral im Raum einer Diözese gegeben werden?

Paul Metzloff ist Referent bei der Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz (Referat für Glaubensbildung).

Literatur

Geßmann, Andreas, Chance oder Störfaktor? Die Beziehungen zwischen neuen geistlichen Bewegungen und Pfarrei, Regensburg 2015.

Johannes Paul II., Messaggio ai partecipanti al congresso mondiale dei movimenti ecclesiali (Roma, 27-29 maggio 1998), abgerufen über: http://w2.vatican.va/content/john-paul-ii/it/speeches/1998/may/documents/hf_jp-ii_spe_19980527_movimenti.html

Joseph Kardinal Ratzinger, Kirchliche Bewegungen und neue Gemeinschaften. Unterscheidungen und Kriterien, München 2007.

Kongregation für die Glaubenslehre, Schreiben *Invenescit Ecclesia* an die Bischöfe der katholischen Kirche über die Beziehung zwischen hierarchischen und charismatischen Gaben im Leben und in der Sendung der Kirche, VAS 205 (15. Mai 2016). (IE)

Martin, Andreas (Red.), Die geistlichen Gemeinschaften der katholischen Kirche – Kompendium, Leipzig 2004 (ein guter Überblick über Entstehung, Charisma und rechtlichen Status der einzelnen Bewegungen).

Papst Franziskus, Apostolisches Schreiben *Evangelii Gaudium*, AAS 105 (213). (EG)

Slawek, Anna, Anbeten – Bezeugen – Verkünden. Ekklesiologische Klärungen zur Rolle der Neuen Geistlichen Gemeinschaften im Prozess der Neuevangelisierung, Berlin 2015.

Widl, Maria, Movimenti – ein postmoderner Beitrag der Kirchenentwicklung, in: *ThPQ* 159 (2011), 248–256.

Zu den Bildern in diesem Heft

Die Bildserie zeigt Werke der Künstlerin *Anna Gusella*. Sie stammen aus folgenden Veröffentlichungen der Büchergilde:



Anna Gusella,
Ich frage mich,
Frankfurt 2015.



Anna Gusella,
Was ist hier die
Frage?,
Frankfurt 2016.

»Nicht immer gibt es eine klare Antwort. Doch manchmal sind es eben nicht die Antworten, sondern vielmehr die Fragen, die uns wachsen lassen.« (*Anna Gusella*)

Anna Gusella studierte Visuelle Kommunikation an der Kunsthochschule Berlin Weißensee, der Willem De Kooning Academy in Rotterdam (NL) und der FH-Potsdam. Ihre vielfältigen Arbeiten sind geprägt von einer spielerischen Herangehensweise und dem Anspruch, sich immer wieder neu erfinden zu wollen. Dabei vertraut sie ihren Händen und Augen, ihrem Verstand und ihrer Intuition. In den letzten Jahren widmete sie sich vorwiegend der Buchgestaltung. Ihr Buch »Ein Wagnis« gewann 2014 den Mart-Stam-Preis. Anna Gusella lebt und arbeitet in Berlin. www.annagusella.de